

Else-Renaturierung fast abgeschlossen

Tonnen von Erde und Wasserbausteinen

Kirchlengern (BZ). Umfangreiche Maßnahmen zur Renaturierung der Else sind so gut wie abgeschlossen.

Hinter dem Kirchlengerner Elsesportplatz verläuft der Fluss, dem der Sportplatz seinen Namen verdankt. Die Strömung der Else hatte besonders in den vergangenen drei Jahren in diesem Abschnitt dazu geführt, dass große Teile der ehemals naturfernen Uferbefestigung weggespült wurden. Es bestand also Handlungsbedarf.

Im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else hat Projektleiterin Diplom-Ingenieurin Susanne Schütte mit den Mitarbeitern der Initiative für Arbeit und Schule gemGmbH (IfAS) und dem Arbeitslosenzentrum Herford umfangreiche Gewässerrenaturierungsmaßnahmen durchgeführt.

Dieses Projekt haben sie vor kurzem Kirchlengerns Bürgermeister Rüdiger Meier und dem Ratsmitglied Manfred Obrock vorgestellt.

IfAS-Vorarbeiter Sven Kammeyer und sein Team hatten im Oktober im betroffenen Abschnitt zunächst damit begonnen, Erlenpfähle als Befestigung zu setzen. Diese stammen alle aus dem Naturschutzgebiet Elseaue.

Danach erfolgte in der ingenieurbiologischen Bauweise »Buschlage« der schichtweise Einbau von Weiden und Mutterboden. Rund 150 Tonnen Boden und ebenso viele Wasserbausteine sind

auf diese Weise verbaut worden. Susanne Schütte ist davon überzeugt, »dass die 1,50 Meter langen Weiden schon im nächsten Frühjahr Wurzeln schlagen und damit für die notwendige Stabilität zwischen dem naturnah hergestellten Uferbereich und dem vorhandenen Erdreich sorgen«.

Mittlerweile ist die Maßnahme nahezu abgeschlossen. In der Vergangenheit wurden viele Fließgewässer begradigt und kanalartig ausgebaut, so dass ihre natürliche Funktion als Lebensraum sowie als charakteristisches Landschaftsmerkmal verloren ging. Mittlerweile hat jedoch ein gesellschaftlicher und gesetzlicher Umwandelungsprozess stattgefunden und den Fließgewässern wird mehr Beachtung geschenkt. Vielerorts werden wieder naturnahe Verhältnisse hergestellt.

Susanne Schütte

Eingebunden sind diese Maß-

nahmen in die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, die einen guten ökologischen Zustand der Gewässer bis zum Jahr 2015 vorschreibt. So wie sauberes Wasser ein unerlässliches Lebenselixier ist, so ist Arbeit ein wichtiger Baustein unserer Gesellschaft. »Jeder Euro, der in das Weser-Werre-Else-Projekt fließt«, meint Bürgermeister Meier, »hat einen doppelten Nutzen: Neben der Gewässerentwicklung findet gleichzeitig Personalentwicklung statt. Durch die Arbeiten werden neue berufliche Perspektiven für bisher arbeitslose Menschen erschlossen.« Weitere Infos unter:



www.weser-werre-else.de